

NACHRICHTEN

FEUERWEHREINSATZ

Explosion in Keller löst Brand aus

Daisendorf – In der Nacht von Montag auf Dienstag kam es im Keller eines Einfamilienhauses an der Straße „Am Lichtenberg“ zu einer Explosion, durch die ein Feuer ausgelöst wurde. Dies teilt die Feuerwehr Daisendorf mit. Die Einsatzabteilung sowie die Feuerwehr Meersburg wurden um 3 Uhr früh alarmiert. Die Feuerwehrleute bekämpften den Brand im Inneren des Einfamilienhauses und von außen. Durch die besondere Lage der Einsatzstelle wurde parallel zur Brandbekämpfung eine Wasserversorgung über eine längere Wegstrecke aufgebaut, um ausreichend Wasser sicher zu stellen, berichtet die Daisendorfer Wehr. Im Laufe des Einsatzes wurde vorsorglich noch ein weiteres Löschfahrzeug von der Feuerwehr Uhlungen-Mühlhofen alarmiert. Ein Übergreifen des Feuers auf den Wohnbereich des Hauses konnte verhindert werden, was nach Angaben der Feuerwehr dem frühzeitigen Bemerkens des Feuers und der routinierten Zusammenarbeit aller eingesetzten Kräfte zu verdanken ist. Nach etwa 40 Minuten konnte „Feuer aus“ gemeldet werden. Die Kontrolle auf Glutnester und die Nachlöscharbeiten dauerten bis circa 6 Uhr an. Auch Bürgermeisterin Jacqueline Alberti, der Rettungsdienst und die Polizei waren vor Ort. Ob ein Stromverteilerkasten Ursache des Brandes war, ist Gegenstand weiterer Ermittlungen. Durch den Brand entstand ein Schaden von knapp 70 000 Euro, teilt die Polizei mit.

BESCHWERDEN

Leinenpflicht für Hunde einhalten

Meersburg – Die Stadt Meersburg teilt mit, dass sich bei der Abteilung „Bürgerbüro und Ordnung“ jüngst die Beschwerden von Bürgern über frei laufende Hunde gehäuft hätten. Alle Hundebesitzer werden deshalb auf die Polizeiliche Umweltschutzverordnung der Stadt Meersburg hingewiesen: „Danach müssen Tiere so gehalten und beaufsichtigt werden, dass niemand gefährdet wird. Für Hunde gilt eine Leinenpflicht auf allen öffentlichen Straßen und Gehwegen innerhalb bebauter Ortsteile sowie in Grün- und Erholungsanlagen.“ Außerhalb dieser Gebiete dürfen Hunde nur frei herumlaufen, wenn der Hundeführer den Hund sicher unter Kontrolle habe und dieser unverzüglich auf Zurufe reagiere. „Auch im Wald sollten die Hundeführer den Hund an der Leine führen, wenn die Hundeführer ein Wildtier sehen oder Menschen begegnen“, heißt es weiter in der Polizeilichen Umweltschutzverordnung.

Als das Salem College entstand

100 Jahre Schule Schloss Salem: Die 90er Jahre waren turbulente Zeiten für die Internatsschule. Nachdem Max Markgraf von Baden der Schule den Pacht- und Mietvertrag für das Schloss gekündigt hatte, suchte man nach Alternativen



Salem/Überlingen – Gestern wurde die Schule Schloss Salem genau 100 Jahre alt. Der letzte Reichkanzler des Deutschen Reichs, Prinz Max von Baden, der Philologe Karl Reinhardt und Kurt Hahn, Reformpädagoge und Begründer der Erlebnispädagogik, gründeten die Internatsschule im Schloss Salem. Ein Jahrhundert, in dem es für die Schule einige Auf- und Abs gab. Gut 20 Jahre nach ihrer Gründung musste sich die Schule dem nationalsozialistischen Zugriff erwehren. Sie konnte aber nicht verhindern, dass im Januar 1942 die SS die Leitung der Schule übernahm. Im Juli 1945 wurde die Schule aufgelöst. Doch bereits im November des gleichen Jahres wurde die Schule durch Ehemalige wiedereröffnet. Sie wollten die Schule wieder auf den Stand von vor 1941 bringen.

Die Schlossschule, wie sie von vielen in ihrer Kurzform genannt wird, hatte ihre Strahlkraft in der Bundesdeutschen Bildungslandschaft nicht verloren. Sie wuchs und bekam bald Raumprobleme. Es entstanden Teilschulen im Umfeld. Mittelpunkt der Schule blieb ihre Gründungsstätte, das ehemalige Zisterzienserloster und das jetzige Schloss Salem.

Die Gefahr der Schulschließung, die Raumknappheit und die Frage des Wegzugs aus Salem sollten sich in den kommenden Jahrzehnten für die Internatsschule wiederholen. Das Kündigungsschreiben des Max Markgraf von Baden, Protektor der Schule, vom 18. Dezember 1985, sollte die Schule in ihren Grundfesten erschüttern.

Erst 1983, 20 Jahre nach dem Tod von Max' Vater Berthold, war der Miet- und Pachtvertrag zwischen dem Markgrafen und der Schule bis Ende 1999 verlängert worden. Nun sollte die Schule nach dem Willen von Max von Baden bis Ende 1986 ihre Heimstätte räumen.

Berthold war es auch, der das Prinzip des geborenen Vorsitzenden des Trägervereins hat ändern lassen. Die Schule sollte auch in diesem Amt demokratisiert werden. Sein Sohn Max war später dann zwar geborenes Mitglied des Gremiums, wurde aber nicht mehr als dessen Vorsitzender gewählt. Eine gravierende Änderung, denn Max Markgraf hatte nun keinen Einfluss mehr auf die pädagogische Ausrichtung der Schule.

Streit über pädagogische Fragen

Ein Hauptgrund für die Kündigung war dann die damalige pädagogische Ausrichtung der Schule. Das bewirkte einen großen Widerhall in der überregionalen Presse. Max von Baden wurde damit zitiert, dass die Ausrichtung der



Nach zwei Jahren Bauzeit wurde der Campus Hülen im Jahr 2000 eröffnet. Der damalige Bundespräsident Johannes Rau (Vierter von links) sagte in seiner Ansprache: „Mit der Eröffnung des College geht Salem neuen Zielen entgegen – und bewegt sich doch in bewährten Bahnen. Auch beim Aufbruch zu neuen Ufern halten Sie an jenen Erziehungszielen fest, die der Pädagoge Kurt Hahn in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts für Salem und für andere Schulen formuliert hat: Verantwortung, praktische Nächstenliebe und Internationalität sind die Haltungen, die die Salemer Erziehung seit jeher zu bilden sucht.“ Zitiert ist dies aus dem „Salem College. News Special“ vom Dezember 2000. BILD: KURT-HAHN-ARCHIV KHA-F 9161



SÜDKURIER-Serie

In der Serie „100 Jahre Schule Schloss Salem“ möchte der SÜDKURIER in Schlaglichtern auf die Entwicklung blicken, die das Salemer Internat in den zurückliegenden zehn Jahrzehnten durchlaufen hat. Im April dieses Jahres wird die Schule Schloss Salem 100 Jahre alt. Zu diesem Anlass werden mindestens zehn Geschichten aus dem Schulleben im Salemer Internat im SÜDKURIER erscheinen. Dieses Mal steht das Werden des Salem International College im Mittelpunkt. Es bildet sich aus dem Schulstandort Schloss Spetzgart und dem neuen Campus Hülen, der im Oktober 2000 in Überlingen

eröffnet wurde. Welche Erinnerungen haben Sie an die Schule Schloss Salem? Schildern Sie uns Ihre Erlebnisse mit Fotos per E-Mail an: ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

In den 1990er Jahren war nicht nur Spatenstich am Standort Hülen. Auch die Ausbildung an der Schule Schloss Salem wurde erweitert. Seit 1992 gibt es das Internationale Baccalaureate, wie Kulturliteraturwissenschaftlerin Brigitte Mohn berichtet. Es handelt sich um eine international anerkannte Qualifikation für den Hochschulzugang. In einem Flyer hieß es: „Mit der Einführung des International Baccalaureate folgt Salem den Absichten der Gründer, die Schüler zu einer weltweiten Haltung zu erziehen.“ Rechnung getragen werden sollte auch dem „Zusammenwachsen der internationalen Staatengemeinschaft“ und den daraus resultierenden Ansprüchen an die Schüler. Die ersten Abschlussprüfungen fanden im Frühjahr 1994 statt. (san)



Ulrich Wackerhagen, ehemaliger Vorsitzender der Altsalemer Vereinigung

Schule nicht mehr im Geiste der Gründer sei.

Ulrich Wackerhagen, damals Vorsitzender der Altsalemer Vereinigung (ASV), kann sich an die turbulenten Zeiten lebhaft erinnern. Er startete 1988 die Aktion „Mein Kind ist in Salem, weil ...“. Am Ende bekannten sich die Schülerleiter zur Schule. „So konnte jeder sehen, dass die Schule ihre Prinzipien nicht verlassen hat“, bewies Wackerhagen.

Vermieter und Mieter hatten sich im aktuellen Vertrag darauf geeinigt, dass bei Meinungsverschiedenheiten ein Schiedsverfahren angestrengt werden sollte. „Beide Seiten hatten hochqualifizierte Juristen an der Hand. Die

Schiedsgerichte tagten in Mannheim“, erinnerte sich Wackerhagen, selber Jurist in Köln.

Das Schiedsgericht fand keine ausreichenden Kündigungsgründe. Es folgten zwei weitere Schiedsverfahren. Alle zu Gunsten der Schule. Anschließend ging der Kläger durch den offiziellen Instanzenweg bis vor den Bundesgerichtshof. Es blieb dabei. Der Mietvertrag hatte bis Ende 1999 Bestand.

„Wir waren viele Jahre damit beschäftigt und hatten einen enormen Aufwand.“ Die Jahre 1985 bis 1995 waren für Wackerhagen, Salemer Schüler mit Herz und Hand, „alles andere als angenehm“. Gewissheit blieb, dass die Schule das Schloss verlassen musste. Die Suche nach Alternativen begann. „Der Rückzug nach Hohenfels und Spetzgart wurde überlegt“, weiß Wackerhagen zu berichten. Dort waren schon die Unterstufe und die Oberstufe. Mit der Mittelstufe aus Salem hätte die Schule dort in kleinerer Form fortgeführt werden können. Eine Alternative am See kam auch in Betracht. Viele Gemeinden bewarben sich bei der

Schule. „55 Alternativen, darunter auch schöne Klöster, wurden geprüft.“

Doch Wackerhagen und seinen Mitstreitern schwebte etwas anderes vor. „Salem 2000“ hieß nun das Projekt, für das sich die Gremien der Schule und der Beirat des ASV im November 1994 entschlossen. „Wir wollten nicht kleiner werden, wir wollten etwas Neues, Zukunftsorientiertes schaffen.“ Wackerhagens Eifer von damals ist heute noch zu spüren. Was folgte, mache in heute noch „glücklich und stolz“.

Er befürwortete einen Kauf statt einer neuen Anmietung. In der Zwischenzeit hatte sich die Schule für die Einführung des „Internationalen Baccalaureates“, des internationalen Abiturs, entschlossen. Auf dem Überlinger Hill, nordwestlich vom Krankenhaus, sollte das neue Vorhaben einer modernen Schule als „Salem College“ Wirklichkeit werden.

Spenden in Millionenhöhe

Wackerhagen hatte auch einen großen Einfluss bei der Finanzierung des Projekts. Die ASV gliedert sich in Regionen. Er kam auf die Idee, die Regionen um das höchste Spendenvolumen wetteifern zu lassen. „Die Altsalemer konnten für ihre alte Schule spenden und Bausteine kaufen.“ Insgesamt brachten die Altsalemer 21 Millionen D-Mark zusammen.

„Beim Bau der neuen Schule wurde besonderer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt“, recherchierte Brigitte Mohn, Archivarin und Kulturwissenschaftlerin im Kurt-Hahn-Archiv. Niedrigenergiebauweise, Regenwassernutzung und die Wärmeversorgung durch das nahegelegene Holzschnitzwerk zeugen davon.

Am Ende kostete der Neubau auf dem Hülen 69 Millionen D-Mark, mehr als die Hälfte kam durch Spenden zusammen. Auf die Fahnen geschrieben hat sich das Salem College die Internationalität und Ökologie. Auch die Eröffnung der Schule im Oktober 2000 geriet zu einer Superlativ. Bundespräsident Johannes Rau eröffnete sie in Anwesenheit seines Vorgängers Richard von Weizsäcker, der Altsalemerin Königin Sofia von Spanien und 3000 Gästen.

Über Ostern alles ruhig in Meersburg

Uferbereich bleibt an Feiertagen frei zugänglich, Menschen halten sich größtenteils an Abstandsregeln und Versammlungsverbot



Die Meersburger Liegewiese lockte an Ostern mit Sonnenschein. Da sich die Menschen aber an die Abstandsregeln hielten, konnte eine Sperrung vermieden werden. BILD: STADT MEERSBURG

Meersburg – Die Entscheidung, als eine der wenigen Gemeinden am nördlichen Bodenseeufer die Seepromenade nicht zu sperren, hat sich für Meersburg als richtig erwiesen. Ostern und strahlendes Frühlingswetter sind normalerweise eine Kombination, die die Massen nach Meersburg lockt. Doch in diesem Jahr war alles anders.

„Die meisten – sowohl Einheimische als auch Gäste – haben das Gebot der Stunde, nämlich zu Hause zu bleiben, umgesetzt und die, die unterwegs waren, hielten sich in den meisten Fällen an die Regeln“, teilt der Meersburger

Bürgermeister Robert Scherer mit. Der Gemeindeverwaltungsdienst war mit allen Kräften vor Ort im Einsatz, ebenso die Leiterin des Ordnungsamtes. Die Polizei patrouillierte mit Streifenwagen. „Die Personenzahl hat sich zwar in allen Bereichen an Karfreitag und Oster-

sonntag gegenüber den anderen Tagen erhöht, aber die meisten Spaziergänger haben sich an die Abstandsregeln sowie das Versammlungsverbot gehalten“, berichtet Scherer, der sich täglich mehrfach ein Bild der Lage machte. Am Gründonnerstag musste gegen eine Eis-

diele in der Unterstadt wegen Verstoßes gegen die Corona-Verordnungen mit ihren Auslegungen vorgegangen werden. Ab Samstag wurde jedoch Eis als Abholservice angeboten und „die entsprechenden Betreiber haben sich vorbildlich an die Vorgaben der Verordnungen gehalten, so dass keine weitere Beanstandungen erforderlich waren“, erklärt der Bürgermeister.

Die Liegewiese am See kam am Ostersonntag allerdings an ihre Grenze, wie die Polizei feststellte. Aber auch hier hielten sich fast alle an die Abstands- und Versammlungsregeln, so dass auch an diesem Platz von einer Sperrung Abstand genommen werden konnte.

Enttäuschung über Radfahrer

Von den Fahrradfahrern waren der Bürgermeister und alle Beteiligten dagegen

enttäuscht. „Die eher schwach frequentierte Unterstadtstraße lud offensichtlich etliche dazu ein, sich nicht an das vorgeschriebene Schritttempo oder gar das Fahrverbot zu halten. Die herrschenden Verkehrsregeln wurden von vielen einfach missachtet. Das ist schon sehr rücksichtslos und wir werden das weiter beobachten beziehungsweise hier Maßnahmen ergreifen müssen“, resümiert Scherer. Vonseiten der Bevölkerung sei die Entscheidung, die Uferbereiche nicht zu sperren, positiv aufgenommen worden: „Bis zum Abschluss der kritischen Phase wird die Stadtverwaltung diesen Weg weiterverfolgen, um die Einschränkungen ihrer Bürgerinnen und Bürger nicht noch größer zu machen.“ Scherer bedankt sich bei den Meersburgern und Gästen für ihre Disziplin und ihr Verständnis.